

Begleitkreis (online) Soziale Stadt WHO am 15. Februar 2022, von 18.00 bis 20.15 Uhr

Teilnehmende: Hr. Eisenbraun-Mann, Hr. Clement, Hr. Bleek, Fr. Götz, Hr. Schmollinger, Fr. Kreim, Hr. Bornemann, Fr. Hassberg, Fr. Diestelmeier, Hr. Hanagarth, Fr. Hohmann, Fr. Höhne-Mack, Hr. Heinisch, Hr. Wulfrath, Fr. Mejias, Hr. Kersten, Fr. Wurzel, Fr. Diestelmeier, Hr. Burkhardt, Fr. Krafft, Fr. Sauer, Hr. Weber-Keinath

Gäste: Hr. Gampert, Fr. Reichle

entschuldigt. Fr. Fernandes dos Santos, Hr. Turki, Hr. Moser

Verwaltung + Team Soziale Stadt: Hr. Soehlke (Baubürgermeister), Fr. Dr. Harsch (Bürgermeisterin für Soziales, Ordnung und Kultur), Fr. Landwehr (Leiterin Fachbereich Planen Entwickeln Liegen-schaften), Fr. Stauber (Leiterin Fachbereich Soziales), Hr. Henzler (Leiter Fachabteilung Projektent-wicklung), Hr. Rohleder (Beauftragter für Bürgerengagement), Fr. Fritz (Projektleiterin Soziale Stadt WHO), Fr. Takacs (Stadtteilsozialarbeiterin), Fr. Ulrich (Stadtteilassistent, Protokoll)

	Begrüßung	
TOP 1	<p>Kurzer Sachstand zum Projekt Soziale Stadt WHO</p> <p>Herr Henzler stellt den aktuellen Sachstand zum Projekt Soziale Stadt vor (siehe Präsentation).</p> <p>Rückfragen/ Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wurde für den digitalen Stadtteilsparziergang an der Grund-schule geworben? <ul style="list-style-type: none"> • Das Team Soziale Stadt hat über die üblichen Formate E-Mailverteiler und Plakate die Veranstaltung beworben. Für die Infoveranstaltung Römergräber wurden zusätzlich Flyer an die Schule weitergegeben. Bitte an alle Organisationen: Weiterleitung der Veranstaltungshinweise an die eigenen Verteiler • Das Format des digitalen Spaziergangs wird sehr gelobt. 	
TOP 2	<p>Rahmenplan: Austausch mit Vertretenden der BI für WHO</p> <p>Herr Clement (Sprecher der BI, Mitglied im Begleitkreis als Bürger-vertreter) stellt die Stellungnahme der BI vor (siehe Präsentation). Der Arbeitskreis EKZ hat noch keine Stellungnahme verfasst, weil das Thema innerhalb der BI noch kontrovers diskutiert wird.</p> <p>Herr Henzler stellt die Position von Verwaltung und Politik aufgrund bisheriger Beschlüsse vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Neukonzeption der Mitte ist sehr wichtig; das Pflegeheim wird vorzugsweise am Ort der Generationen gesehen, es werden aber Varianten geprüft und beim Workshop im Juni diskutiert. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • an den Wendehämmern ist vieles vorstellbar: Reduzierung von Stellplätzen, Aufwertung und Mehrfachnutzung von Teilbereichen; bei keinen sinnvollen Alternativen, Verzicht auf Umgestaltung • Bauliche Ergänzungen auf den Tiefgaragen im Westen bieten sich an, weil die Flächen bereits versiegelt sind und wenig ökologische Qualität haben. Die ergänzende Bebauung innerhalb des Berliner Rings macht aber auch strukturell und städtebaulich Sinn. Neuen Wohnraum zu schaffen, ist wichtig, sowohl für Zuziehende, als auch für die bestehende Bewohnerschaft, um vor allem barrierefreie und bezahlbare Wohnungen anbieten zu können. Dieser Bedarf kann insbesondere über die Wohnungsunternehmen gedeckt werden, da es hier eine langfristige und gute Zusammenarbeit gibt. • Ziel ist, mehr öffentliche Grünflächen mit mehr Qualität zu schaffen • Unterbrechung des Berliner Rings für den MIV: wenn dann in der Mitte entweder Sperrung für MIV oder Zone 20 wie Zinserdreieck denkbar • Fahrrad- und Fußwege werden derzeit bearbeitet, beim Workshop Querschnitte anschauen und diskutieren <p>Diskussion: Standort Pflegeheim</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die BI wünscht sich das Pflegeheim an das Einkaufszentrum in der Stadtteilmittte angegliedert. Der Ort der Generationen wird als zu weit entfernt von Einkaufsmöglichkeiten und zu zugig empfunden. <ul style="list-style-type: none"> • Fr. Dr. Harsch, Fr. Stauber: Der Standort des Pflegeheims soll noch ergebnisoffen diskutiert werden. Es gibt jedoch von Seiten der Sozialplanung eine eindeutige Befürwortung für den Ort der Generationen. Der Grad der Pflegebedürftigkeit der Bewohnerschaft in einem Pflegeheim ist in den meisten Fällen so hoch, dass ein selbstständiges Einkaufen oder selbstständige Wege nur in den wenigsten Fällen noch möglich sind. Eine grünere und ruhigere Umgebung wird als positiv, insbesondere für Demenzkranke, erachtet (Freiraumbezüge). Für diesen Personenkreis scheint die Mitte eher gefährlich. Fitte Menschen benötigen die Nähe zu Angeboten wie Einkaufen. Am Ort der Generationen wäre eine Kooperation mit dem Kinderhaus leichter möglich. Außerdem wird das Einkaufszentrum wahrscheinlich in der Entwicklung länger brauchen. Das Pflegeheim sollte aber so schnell wie möglich errichtet werden. Das Pflegekonzept für WHO wird weiterbearbeitet. Es sollen nicht alle Angebote an einem Ort sein, es gibt großen Bedarf an barrierefreien Wohnungen. • Weitere Stellungnahmen aus dem Begleitkreis: Die Nutzungsdichte und bauliche Dichte am Einkaufszentrum, die durch das Pflegeheim zusätzlich erhöht werden würde, wird kritisch gesehen. Die Argumente für den Standort Ort der 	
--	--	--

	<p>Generationen (Grad der Pflegebedürftigkeit, Bezug zu Freiräumen) sind für einige nachvollziehbar. Das Windargument wird in einem Beitrag als nicht nachvollziehbar erachtet.</p> <p>Nachverdichtung</p> <ul style="list-style-type: none">• Die BI spricht sich innerhalb des Berliner Rings nur für eine Neubebauung des EKZ und des Kinderhauses aus. Jede weitere bauliche Ergänzung wird abgelehnt.<ul style="list-style-type: none">• Aus Sicht der Wohnungsunternehmen können und müssen die Wohnungsunternehmen ihre Grundstücke auf WHO besser ausnutzen, um das Wohnungsgemeinde zu verbessern (auch große Familienwohnungen) und wirklich barrierefreie Wohnungen zu schaffen. Diese können auf WHO nur im Neubau entstehen. Aus Sozialverantwortung (geförderte Wohnungen bauen) müssen die Wohnungsunternehmen bauen, aufgrund der vergleichsweise geringen Dichte derzeit (geringer als z.B. Alte Weberei) ist dies auch gut vertretbar.• Weitere Stellungnahmen aus dem Begleitkreis: Die Konzentration der Bebauung im Westen wird nach wie vor kritisch gesehen. Was hier verträglich ist, muss noch diskutiert werden. Argumente der Wohnungsunternehmen sind aber auch nachvollziehbar. Es gibt auch die Meinung, dass es sich um eine vorsichtige Ergänzung handelt und keine zusätzlichen sozialen Konflikte zu erwarten sind. In jedem Fall sollen die Bewohnenden frühzeitig in die Planung einbezogen werden.<ul style="list-style-type: none">○ Die GWG möchte im Laufe des Frühjahres auf Mieter zugehen. Es soll eine Person pro Eingang benannt werden. Dann soll es regelmäßige Treffen geben.• Weitere Stellungnahmen aus dem Begleitkreis: Waldhäuser-Ost wurde aufgrund von Wohnungsnot entwickelt. Daher sollte die Bewohnerschaft auch heute offen sein, wenn der Stadtteil einen Beitrag zur Wohnraumversorgung der Stadt leisten kann. In der Stadtteilmitte soll es eher differenzierte Wohnangebote geben.• Sorge: Ungleiche Verteilung ergänzender Bebauung zwischen Ost und West; bleibt der soziale Wohnungsbau für die Zielgruppe?<ul style="list-style-type: none">○ H. Soehlke: Dafür ist wichtig, die GWG zu behalten. Außerdem sind die Bindungsfristen inzwischen länger (30 Jahre) und verbindlicher als früher. Die Wohnungen bleiben auf lange Sicht dadurch bezahlbar, dafür gibt es vertragliche Regelungen. Es gibt aber auch Bedarf für Eigentumswohnungen.• Die BI befürchtet, dass durch zusätzliche Bebauung Lebensqualität für die WHO-Bewohnenden verloren geht. Sie plädiert dafür, den Saiben zu bebauen. Steht der Saiben in Konkurrenz zur Nachverdichtung auf Who insbesondere auch aus ökologischer Sicht?<ul style="list-style-type: none">• Es wird als sinnvoll betrachtet auf schon versiegelten Flächen zu bauen anstatt auf der grünen Wiese. Deshalb sollten auch	
--	---	--

	<p>die Wendehämmer eher entsiegelt werden für das ökologische Gleichgewicht.</p> <ul style="list-style-type: none">• Eine andere Stimme ist der Meinung beides zu tun: auf WHO nachverdichten ohne dass Lebensqualität für bewohnende verloren geht und auch den Saiben weiterverfolgen. <p>Bebauung Studierendendorf</p> <ul style="list-style-type: none">• Die BI begrüßt die Bebauung entlang des Berliner Rings. Auch entlang der Auffahrt zum Berliner Ring ist eine Bebauung vorstellbar, jedoch stehen hier laut BI sehr viele Bäume. Der 1-geschos-sige Bau innerhalb des Studierendendorfes könnte laut BI ebenfalls aufgestockt werden.• Verwaltung: Es gibt Gespräche mit dem Studierendenwerk, wo die Aufstockung des Flachbaus bzw. eine effizientere Ausnutzung dieses Bereiches bereits ins Gespräch gebracht wurde. Weitere Gespräche sollen folgen.• Es wird angemerkt, dass eine Bebauung entlang der Auffahrt aufgrund der Topografie teuer ist und sich nicht für bezahlbaren Wohnraum eignet. <p>EKZ</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Konzeption der Mitte mit mehreren Baukörpern wird begrüßt, die Trennwirkung zum Studierendendorf wird aufgehoben. Der Berliner Ring könne an der Stelle sehr gut für den Autoverkehr unterbrochen werden.• Es besteht die Sorge, dass Einkaufstourismus und dadurch zusätzlicher Verkehr entsteht. Wie viele Geschäfte soll es geben? Was kann dort entstehen? Wie ist der Stand der Planungen?<ul style="list-style-type: none">○ H. Soehlke: Die Verwaltung ist sehr optimistisch hinsichtlich einer Neuentwicklung mit den Akteuren. Im April soll über den Bereich berichtet werden. <p>Parkplatz Vogelbeerweg</p> <ul style="list-style-type: none">• Die BI schlägt eine Bebauung des Parkplatzes Vogelbeerweg vor.<ul style="list-style-type: none">• Es wird die Frage gestellt, ob das nicht im Widerspruch steht, da die BI für den Erhalt von Stellplätzen auf den Wendehämmern argumentiert und auch dieser Parkplatz immer voll belegt sei. <p>Mobilität/ Fahrradinfrastruktur/ Berliner Ring</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Unterbrechung des Berliner Rings sowie die Verschmälerung des Berliner Rings werden von der BI kritisiert. Es werden Radwege in beide Richtungen gefordert und weiterhin Längsparken entlang des Berliner Rings.<ul style="list-style-type: none">• Es wird unterstützt, dass eine barrierefreie Erschließung wichtig sei. Wenn eine Steigung unter 6% erforderlich ist, müssen Wege aber mäandern aufgrund der Topografie.• Viele Straßen in Tübingen sind schmaler auch bei zweispurigem Verkehr mit Radwegen.	
--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es Bedarf an zusätzlicher Ladeinfrastruktur und kann dies mit einer Quartiersgarage kombiniert werden? • Es gibt viel Busverkehr insbesondere auch die Schülerbusse müssen weiterhin durch die Mitte fahren. <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Unterbrechung des Berliner Rings am Einkaufszentrum für den MIV erachtet die Verwaltung als wichtig, um den Fußverkehr zu stärken. Ob es eine Trennung von Fuß-, Rad-, und Busverkehr dort geben soll, muss noch diskutiert werden. Bei einem Shared Space ist keine Zonierung erforderlich auch bei Tempo 20 gibt es keine separaten Radwege. Die Ladeinfrastruktur reicht nicht aus. <p>Westeingang Quartiersgarage</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die BI findet eine Quartiersgarage am westlichen Stadteingang nicht schön und nicht notwendig. <ul style="list-style-type: none"> • Sicht der Verwaltung: Ob eine Quartiersgarage am westlichen Eingang kommt, hängt stark vom gesamten Parkraummanagement ab. Eine öffentliche EG Nutzung ist im Falle einer Bebauung aus Sicht der Verwaltung wichtig. • Weitere Stellungnahmen aus dem Begleitkreis: Es sollte grundsätzlich der Standort einer Quartiersgarage gegenüber von Waldhausen überdacht werden. 	
<p>TOP 3</p>	<p>Rahmenplan: Rahmen für Workshop im Juni</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frau Fritz erläutert, wie der Kreis der Teilnehmenden für den Bürgerworkshop im Juni zustande kommen soll (siehe Präsentation). <p>Rückfragen/ Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei der Bewerbung der Veranstaltung soll darüber informiert werden, über welche Themen diskutiert werden soll. • Es könnten auch Leute eingeladen werden, die nicht auf WHO wohnen z.B. junge Familien. Wie möchten junge Familien künftig wohnen? 	
<p>TOP 4</p>	<p>Kurzbericht: Ergebnis Workshop Holderfeld, Infoveranstaltung Römergräber, Bau JuFo-Freifläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frau Ulrich berichtet von den laufenden Einzelmaßnahmen (siehe Präsentation). <p>Rückfragen/ Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der SSC möchte wohl eine inklusive Sportgruppe einrichten. Wird dies bei der Planung zum Holderfeld berücksichtigt? <ul style="list-style-type: none"> • Die Stadtverwaltung wird beim SSC nachfragen. Es wird geprüft wie Bedarfe ggf. einbezogen werden können. • Eine Seilbahn bei den Römergräbern wird aus Lärmgründen für die Anwohnenden an der bisher vorgesehenen Stelle kritisch gesehen. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Infoveranstaltung wurde dieses Thema auch angesprochen. Es wird geprüft, ob ein andere Standort möglich ist. Es ist auch noch abzuwarten, wie die Spielgerätehersteller dieses Element in ihren Konzepten einbinden. • H. Heinisch (Mitglied Begleitkreis, Vertretung Forum Inklusion, AK Mobilität) meldet sich als Pate für die Römergräber. • Für die Mädchenbefragung an der GSS zu beachten: Nur ca. 1/3 der Schülerschaft wohnt auf WHO. 	
TOP 5	<p>Hinweis Sozialraumworkshop und Pflegefachtag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frau Stauber stellt das Konzept des Sozialraumworkshops (digital) und des Pflegefachtags (in Präsenz) auf WHO vor (siehe Präsentation). 	
TOP 6	<p>Weitere Regelungen für den Begleitkreis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Rückmeldungen zur weiteren Einbeziehung der BI in den Begleitkreis waren unterschiedlich. Die Verwaltung ist der Meinung, dass die BI gut im Begleitkreis vertreten ist (H. Clement, Fr. Kreim, Vorsitzende Stadtteiltreff). Bei Verhinderung dieser Personen kann ein Nachrücker teilnehmen. <ul style="list-style-type: none"> • Vertretende der BI fänden es sinnvoll, wenn ein weiteres originäres Mitglied der BI im Begleitkreis vertreten ist. • Es wird angeregt, dass eventuell ein Mitglied der BI, das im Westen von WHO wohnt, Mitglied im Begleitkreis wird. Die BI wird gebeten, zeitnah eine Person zu benennen und dabei darüber nachzudenken, ob es eine Person aus dem Westen sein kann. • Protokolle des Begleitkreises sollen grundsätzlich öffentlich auf die Internetseite gestellt werden. <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich keine Namen im Protokoll nennen, nur wenn es für das Verständnis und das Nachvollziehen von Argumenten absolut notwendig ist, dann die Funktion ergänzen. • Die Mitglieder des Begleitkreises sollen erneut in der nächsten Projektzeitung genannt werden. Auch auf der Internetseite soll der begleitkreis mit seinen Mitgliedern besser sichtbar sein. 	
TOP 7	<p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Parkraumbewirtschaftung hat nichts mit dem Projekt Soziale Stadt zu tun. Es ist ein gesamtstädtisches Thema. Es wird sukzessive umgesetzt, begonnen wird im Norden. • Der Waldweg unterhalb des Holderfeldes wird nach Abschluss aller Baumpflegearbeiten wieder gerichtet. 	

Nächster Termin: 5. April 2022 um 18 Uhr vermutlich in Präsent in der GSS

Anlagen:

- Präsentation